



Andrea Anatas

Andrea Anatas, 1959 in Kleve geboren, studierte an der Akademie für bildende Künste in Arnheim, erhielt ein Startstipendium des niederländischen Kultusministeriums und danach ein Stipendium der Stadt Amsterdam. Sie hatte unter anderem Ausstellungen beim Krefelder Kunstverein, im städtischen Museum Haus Koekoek, Kleve, in der Kunsthalle Köln, beim Goethe- Institut Rotterdam, beim Landesmuseum Düsseldorf und bei der großen Kunstausstellung in München.

Andrea Anatas lebt und arbeitet seit 1999 in Hamburg.

Sie arbeitet im Grenzbereich verschiedener Medien, zwischen Zeichnung und Malerei.

Andrea Anatas Aquarelle auf weißem Büttenpapier sind mit ihrer Farbinsensitivität und Pigmentdichte völlig anders, als man es bei dieser Technik erwarten würde. Die Künstlerin arbeitet Farbschicht für Farbschicht, Ebene für Ebene übereinander, arbeitet teilweise über Wochen an einem Bild.





Foto: Annegret Gossens

Gerd Borkelmann

1958 geboren in Kevelaer

studierte von 1984 – 1990 an der Fachhochschule Köln Fachbereich Kunst und Design Freie Grafik und Freie Malerei bei Prof. P. Sovak und Prof. Franz Dank.

1985 – 1987 war er Stipendiat der Günther und Carola Peill Stiftung in Düren

Atelier und Wohnung bis 1989 in Köln, seit 1990 Atelier und Wohnung in Kleve am Niederrhein.

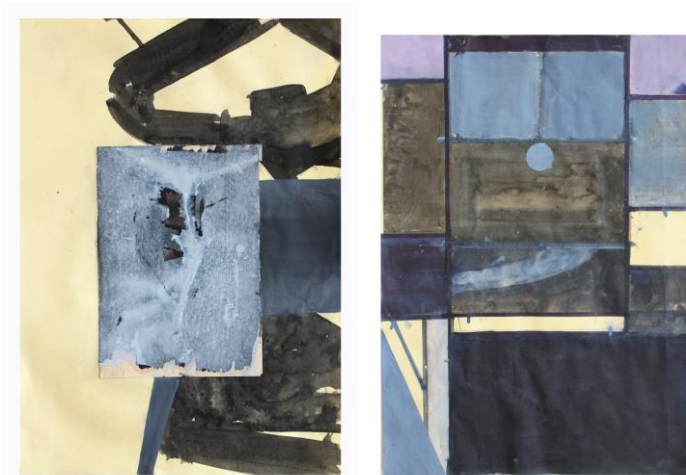
Seit 2009 Zusammenarbeit mit der Galerie Devening Projects + Editions in Chicago.

www.deveningprojects.com.

Zahlreiche Ausstellungen in Deutschland, den Niederlanden, Südkorea und den Vereinigten Staaten. Seit 2019 Mentor des Landesprojektes „Kunstmentorat NRW“.

www.kunstmentorat.nrw

Beharrlich und konsequent folgt Gerd Borkelmann seit Jahren einer künstlerischen Konzeption, die sich vor allem im kleinen Format auf Papier artikuliert. Fast immer sind es einfache und elementare Mittel: Linien, Gitter, und Kreise, die ein abstraktes und streng reduziertes Bildrepertoire entstehen lassen. Borkelmanns Arbeiten auf Papier vereinen formale Konzentration wie spielerische Freiheit, oszillieren zwischen Intuition und Ratio, und lassen konstruktive Nüchternheit neben rhythmisch, ornamentale Strukturen treten. Die sich zumeist auf schwarz-weiße Farbnuancen beschränkenden Arbeiten werden nicht selten in einem differenzierten malerischen Prozess konterkariert. Dabei erscheinen die fest gefügten Strukturen aufgelöst, sind bisweilen kaum mehr sichtbar, und werden eingebunden in malerische Geste und Substanz.





Barbara Schroeder

Barbara Schroeder, geboren 1965 In Kleve ist französisch-deutsche Staatsangehörige und lebt seit 1984 bei Bordeaux in Frankreich. Ihr Werk als bildende Künstlerin wird von beiden Kulturen geprägt, und illustriert die Einflüsse, die ihr Leben in diesen beiden Ländern ausgemacht haben.

Im Jahr 2018 hatte sie eine Einzelausstellung namens "Erdäpfelzeit" im Museum Schloss Moyland. Die Liste Ihrer weiteren internationalen und nationalen Ausstellungen ist lang.

Erde und Gemüse sind wiederkehrende Themen in ihrer Arbeit.

Ihre Maltechniken sind vielfältig und reichen bis zur chemischen Reaktionen der Oxidation von Metallen wie Kupfer, Eisen, Bronze, Messing und Zink, mit denen sie experimentiert.

"Barbara Schroeder taucht in ihre Umgebung ein, nähert sich an dieser Präsenz von Farben, Materialien und Formen, die mit der Dauer des Lebens verbunden sind, und stellt in jedem ihrer Gemälde die besondere Resonanz dieser Erfahrung wieder her.

Barbara Schroeders Motive beschreiben die Phasen des Lebenszyklus an Hand von organischen Formen, die sie den Betrachter entschlüsseln lässt: Rinde, Schote, Fruchtfleisch, Fasern, Samen ... Die Künstlerin arbeitet figurativ und abstrakt. Ob Skulpturen aus Eisen oder Porzellan, Collagen, Stillleben oder Landschaften, ihre Arbeiten haben etwas Natürliches, Ursprüngliches. Es genügt ihr, dass ihre Arbeiten Träger von Sinn und Gefühl sind.

Über die Darstellungen hinaus illustrieren die Arbeiten Barbara Schroeders Streben, das Gesicht einer Gesellschaft über die Art und Weise, wie sie sich ernährt, aufzudecken. Armut und Reichtum werden sozusagen auf dem Teller entlarvt.

"Porzellan ist meine Basis. Ich liebe es für sein poetisches Aussehen. Eine verdeckte Realität, die uns dazu zwingt, unser gewohntes Umfeld aus einer neuen Perspektive zu betrachten, wie etwa das Abbild eines bekannten Gemüses, das zwar den gewohnten Umriss besitzt, dessen Oberfläche aber eine andere Farbe und eine andere Konsistenz hat."

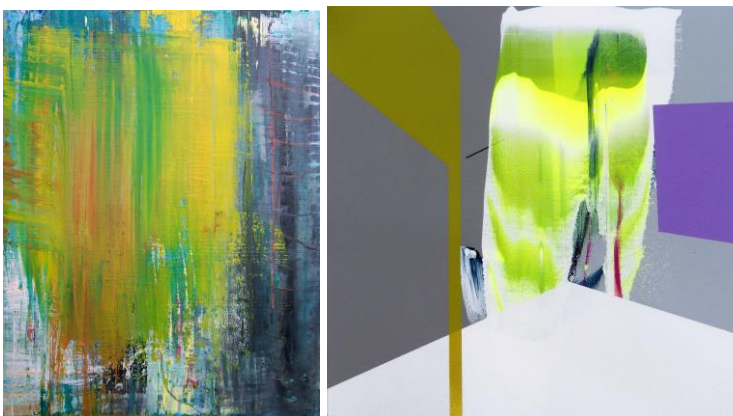
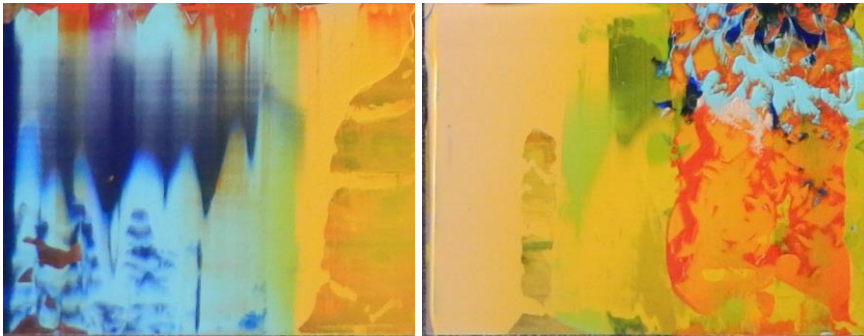




Monika Buchen

1972 in Emmerich am Rhein geboren,
studierte von 1993-1998 Kreative Therapie / Bildende Kunst an der "Hogeschool van Arnhem
en Nijmegen" (NL),
1999-2004 Arbeit als Dipl. Kunsttherapeutin und intensive Beschäftigung mit Malerei
seit 2005 Lehrtätigkeit für freie Malerei
seit 2007 freischaffend tätig
2012-16 Mitglied bei crossart international
2015 nominiert für den 10. Kunstpreis Wesseling
Ausstellungen in Deutschland, Österreich und in den Niederlanden.

„Ich beschäftige mich mit Variationen von Schichtenmalerei. Die Variationsbreite reicht dabei
von expressiven und materialbestimmten Kompositionen bis hin zu minimalistischen
"Raumentwürfen", die letztendlich eine Vermischung von geometrischer und gestischer
Abstraktion zeigen.“ so Monika Buchen über ihre Malerei.





Brigitte Dams

1965 in Rhede/Westfalen geboren.

1989-97 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Michael Buthe und Jannis Kounellis, Meisterschülerin. 1997 Akademiebrief. Lebt und arbeitet in Düsseldorf.

2009/2010 Atelierstipendium der Lepsien Art Foundation, Düsseldorf/Abu Dhabi

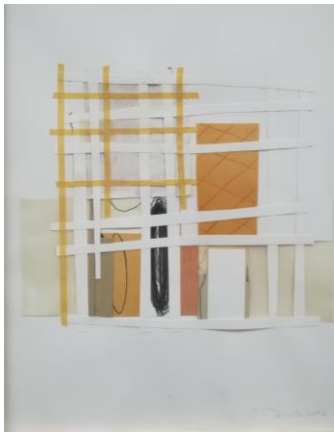
2008 Stipendium des Landes NRW für Bildende Künstlerinnen mit Kindern

2007 Förderung durch die Kunststiftung NRW.

2000 Saar-Ferngas-Förderpreis. Graduiertenstipendium des DAAD für Korea.

Berühmt sind ihre Flecht-Skulpturen aus Fahrradschläuchen.
Geometrie, Flechtung, Fläche, Raum, Farbe.

www.brigitteDams.de und www.pppportrait.de





Bart Elfrink

geboren 1954 in Ubbergen in den Niederlanden, studierte er von 1982 – 1987 (Diplom im Juni 1987) an der Academie für Kunst und Formgebung in 's Hertogenbosch, Schwerpunkt Malerei.

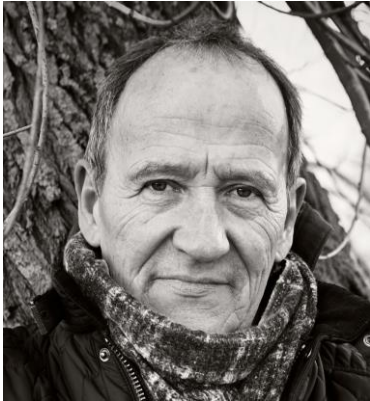
Die diffusen Landschaften von Bart Elfrink vermitteln ein universelles Gefühl von Sehnsucht. Laut Bart Elfrink steckt diese Sehnsucht in uns allen, die Sehnsucht nach einer imaginären Landschaft voller Meer, Wasser, Nebel und Licht.

„So wie wir die Landschaft formen, so formt sie auch uns!“ sagt Bart Elfrink, der die Hälfte des Jahres in Griechenland lebt und arbeitet und die andere Hälfte in seiner niederländischen Heimat.

Die Portraits von Bart Elfrink zeigen Menschen, die durch ihre Umgebung geformt wurden; oft alt und knorrig wie ein Baum.

In den Sommermonaten veranstaltet er Workshops in Griechenland, in den Wintermonaten in den Niederlanden.



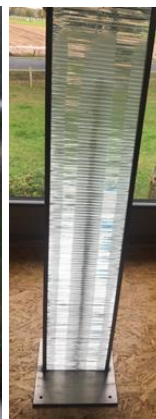
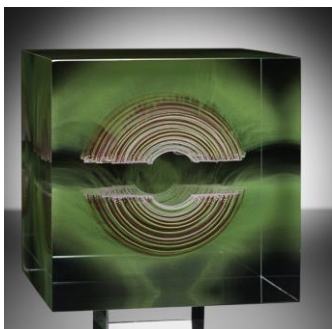


Wilfried Grootens

1954 geboren in Uedem, Deutschland • 1969 bis 73 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler bei Hein Derix in Kevelaer. • 1973 bis 81 Reisen durch Asien, Süd und Mittelamerika und dem Nahen-Orient. • 1981 bis 88 Umzug nach München. Beteiligung an Musikprojekten, Plattenaufnahmen mit z.B. Karnataka College of Percussion, Embryo, Dissidenten. Wiederaufnahme der Arbeit mit Glas. Erste experimentelle Arbeiten. • 1988 Meisterprüfung • 1989 Eigenes Atelier in Kleve. Lebt und arbeitet in Kleve.

„Mit meiner Glasmalerei fülle ich transparente geometrische Räume, deren visuelle Erkundungen überraschende Formvariationen hervor bringen. Unterschiedliche Blickwinkel auf scheinbar sphärisch schwebende aus linearen Pinselstrichen aufgebaute Formen, erschließen dem Betrachter neue Perspektiven innerhalb des Objektraumes.“

- 1991 Zweiter Preis Glaswettbewerb der Galerie Ewers an Gross St.Martin.
- 2003 Zweiter Preis Immenhäuser Glaspreis.
- 2002/2003 Nominierung Pebem Glaskunstpreis.
- 2009 Dritter Preis Immenhäuser Glaspreis.
- 2010 Zweiter Preis Glasveredlerpreis zur Glasstec 2010.
- 2011 Dritter Preis Beautiful Nature TGK Wettbewerb 2011.
- 2011 Staatspreis NRW in der Sparte Glas 2011 manu factum Kreismuseum Zons.
- 2013 Dritter Preis "Fun with colours" TGK internationaler Wettbewerb 2013.
- 2015 Zweiter Preis Immenhäuser Glaspreis . Erster Publikumspreis.
- 2015 Ford Wayne Museum of Art Award, USA
- 2016 Habatat Galleries International Glass Exhibition Collectors Award
- 2016 1 Preis Glasveredlerpreis zur Glasstec 2016
- 2017 Ford Wayne Museum of Art Award, USA
- 2019 Ford Wayne Museum of Art Award, USA





Dr. Christoph Heek

1961 in Goch geboren

1986 – 1992 Medizinstudium an der „Heinrich Heine-Universität Düsseldorf“, Promotion 2001

2001 – 2005 Kunststudium an der „Academie voor beeldende kunsten Arnhem“ /Niederlande

Mitglied des Westdeutschen Künstlerbundes

zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In -und Ausland u. a. 8-malige Teilnahme an der Großen Kunstausstellung NRW

lebt und arbeitet in Kleve

„In der informellen, also im künstlerischen Sinne nichtfigurativen Zeichnung geht es nicht darum, einen konkreten Plan oder eine (Darstellungs-) Absicht zu verfolgen, sondern sich ergebnisoffen in einen Prozess zu begeben, dessen Endpunkt im günstigsten Falle ein gelungenes Werk darstellt. Die Offenheit für das Entstehende ist dabei wesentlicher Teil des Prozesses.“





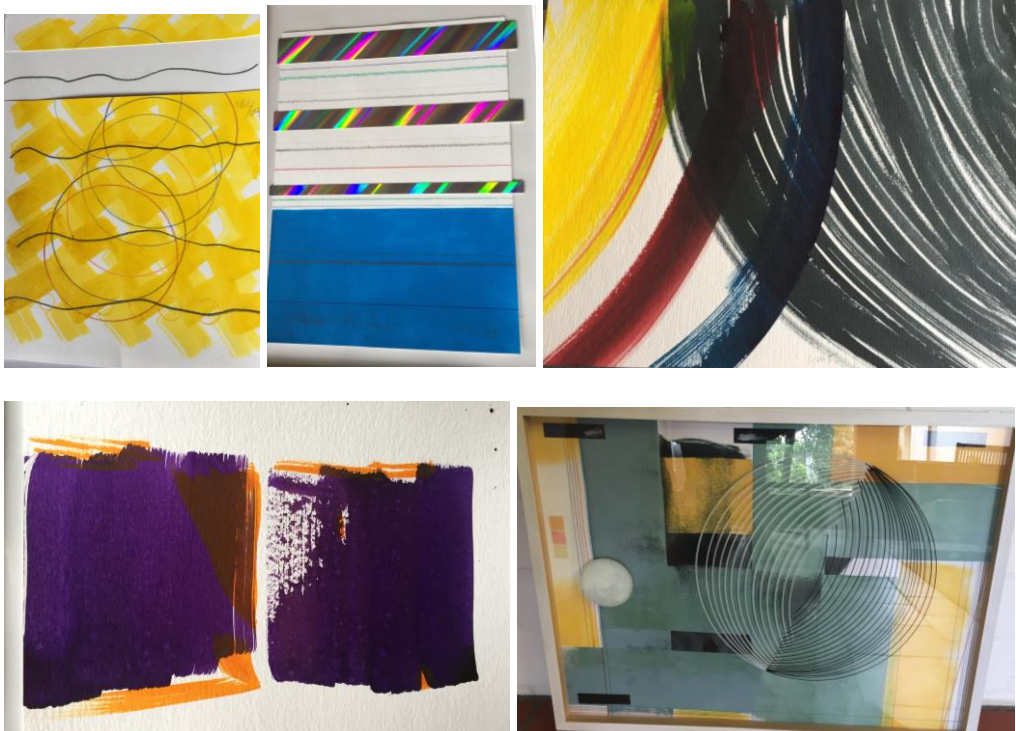
Gitta van Heumen-Lucas

Gitta van Heumen-Lucas, 1936 in Krefeld geboren, studierte an der Werkkunstschule in Krefeld, ist Mitglied des westdeutschen Künstlerbundes, gewann 1998 den Moerser Kunstpreis und hatte Ausstellungen im Museum Haus Koekkoek, Kleve, im Museum Kurhaus Kleve, im westfälischen Landesmuseum, Münster, im Haus Lange, Krefeld, und im Museum Het Valkhof, Nimwegen. Im Januar 2008 war ihre Arbeit bei der großen Kunstausstellung NRW im Museum Kunstpalast in Düsseldorf zu sehen. Seit den 60er Jahren lebt und arbeitet Gitta van Heumen-Lucas in Kleve.

Die Malerin Gitta van Heumen-Lucas beschäftigt sich in ihren abstrakten Kompositionen mit dem Verhältnis von Linie und Fläche. Mithilfe eines reduzierten Vokabulars der Primärfarben sowie den geometrischen Formen von Rechteck, Dreieck und Kreis balanciert sie die Mittel von Zeichnung und Malerei aus.

Die Arbeitsmethode von Gitta van Heumen-Lucas umfasst Schichtungen in der Ebene und im Raum, die eine interessante Wechselwirkung ergeben. Ihre Papierarbeiten sind oft Kollagen mit einem malerischen Element aus Tusche oder Kreide, welches von Farbflächen überlagert wird.

Ihre ungewöhnlichen, ein optisches Augenspiel erzeugenden Licht-Schattenkästen, setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen: einem malerischen Grund sowie der Vorder- und Rückseite des Trägerglases. Alle drei Ebenen reichen sowohl in den Raum des Betrachters als auch von ihm weg in die Tiefe, wodurch die Flächigkeit des Mediums um die räumliche Dimension angereichert wird.





Caroline Koenders

Geboren 1961 in Nijmegen in den Niederlanden.

Caroline Koenders studierte von 1981 - 1986 an der ARTEZ in Arnhem mit dem Schwerpunkt Druckgrafik.

Von 1990-1991 studierte sie an der Aristotelis Universität Thessaloniki in Griechenland.

Caroline Koenders lebt und arbeitet die eine Hälfte des Jahres in Griechenland und die andere Hälfte des Jahres in ihrer niederländischen Heimat.

Ausstellungen in Deutschland, den Niederlanden, in Griechenland, der Slowakei, in Italien, Bulgarien, Russland, in der Ukraine, in Schweden, in Belgien, in Portugal, in Frankreich, in Finnland, in Mexiko und Malta.

2005 3. Preis Kunst.nl Printmaking Price, Niederlande

2011 Nominert für den Grand Prix, First International Mezzotint Festival in Yekatrinnburg, Russland.

2015 Gewinnerin des Kunst.nl Printmaking Preises, Niederlande.

2015 Gewinnerin des Ilse Boon Grafikpreises, Niederlande.

2017 Ehrenhafte Erwähnung beim 4. Internationalen Mezzotint Festival in Yekatrinnburg, Russland.

2019 Nominert für den Grand Prix, 5. Internationales Mezzotint Festival in Yekatrinnburg, Russland.

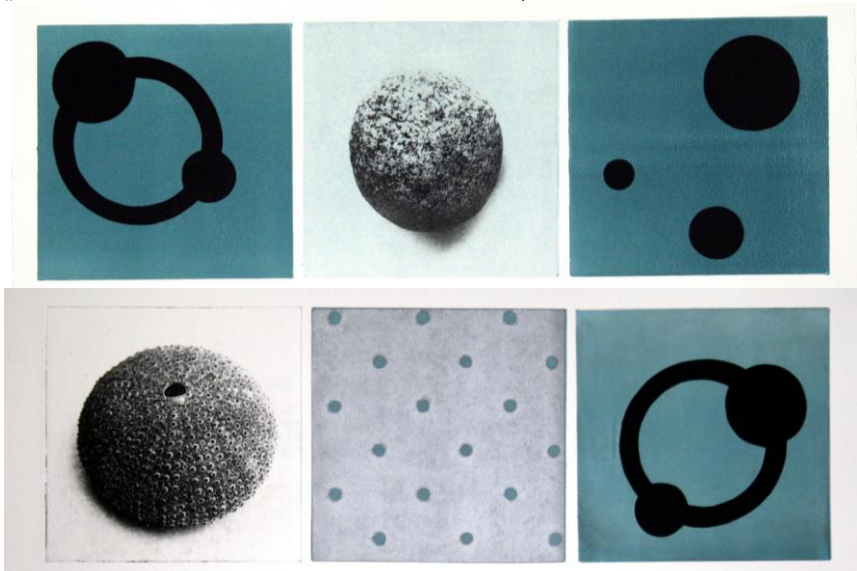
„Hinter einfachen Formen versteckt sich eine ganze Welt. In meinen Grafiken scheint oft nicht mehr zu sehen zu sein als ein Zusammenspiel von Kreisen und Ellipsen. Aber diese einfachen Formen schaffen erstaunliche Räume.“

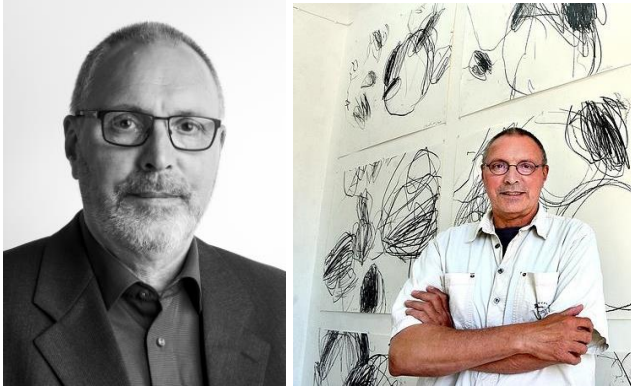
Über die Arbeit mit Mezzotint:

„Hinter dem schwarz scheint das weiß hervor, hinter der dunklen Masse der helle Raum.

Mezzotint, auch genannt die „schwarze Kunst“, ist eine grafische Technik bei der erst schwarz dann weiß gearbeitet wird; vom Dunklen zum Hellen. Es sind die Halbtöne, warme, mysteriöse Zwischentöne, die diese Kunst ausmachen.“ Mehr als 25 Jahre arbeitet Caroline Koenders bereits mit dieser arbeitsintensiven, langsamen aber sehr schönen Technik.

„Das Licht aus dem Dunkel hervorholen; das ist es!“





Willy Oster

Geboren 1950 in Bedburg-Hau

1969 - 1975 Studium der Malerei an der FH Köln, Fachbereich Kunst und Design, bei den Professoren Karl Marx und Werner Schriefers.

Von 1975 bis 2012 mit Malerei und Zeichnungen freischaffend künstlerisch tätig. In dieser Zeit Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Spanien.

Seit 1999 bis heute Zusammenarbeit mit dem Fotografen SG Koezle unter dem Namen OSTER+KOEZLE. www.osterundkoezle.de



Oben Arbeiten in Öl auf Holzfaserplatte 1993





ELISABETH SCHINK

Geboren 1958 in Warschau, Polen, 1962 nach Köln übersiedelt

1978 – 1982 Kunststudium Universität Köln, Disziplin: Malerei, Installation

1983 Umzug nach Kleve

Seit 1985 freischaffend künstlerisch tätig, Schwerpunkte Malerei, Installation, Fotografie

2007 Gründung des Kunstvereins „Projektraum Bahnhof“ in Kleve zusammen mit den Künstlerkollegen Ulrike E.W. Scholder und Dirk D. Knickhoff.

Ausstellungen in Deutschland, den Niederlanden, Polen, England und in Südkorea.

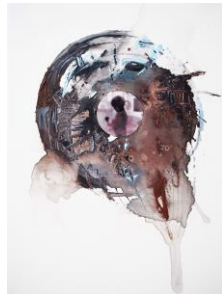
Lebt und arbeitet in Kleve.

„Die Frage nach unserer Lebensenergie und die Verbindung zum Animalischen und zur Tierwelt stecken in meiner Arbeit; der Widerspruch zwischen dem ursprünglichen und dem kultivierten Menschenleben.“

Körperhafte Malerei und gestische Kratzzeichnungen treffen auf Fotografie.

Der Übergang zwischen Schwere und Leichtigkeit, Beton und Natur, Kontrolle und Intuition interessiert mich.“

www.elisabeth-schink.de





Günther Zins, geboren 1951 in Butzbach in Hessen, studierte Freie Malerei an der Fachhochschule für Kunst und Gestaltung in Köln, danach studierte er an der Hochschule der Künste in Berlin. 1987 bekam er das Märkische Stipendium für Bildende Kunst. Seit Mitte der 80er Jahre lebt und arbeitet Günther Zins in Kleve. Er stellt seine filigranen Stahl-Skulpturen international aus. Besonders gern erinnert er sich an seine Atelierzeit in der Cité Internationale des Arts, in Paris, wo er 2004 u.2007 tätig war. Seine am weitesten entfernt liegenden Ausstellungsprojekte waren 2002 und 2007 die Teilnahme an Skulpturen Workshops in Südkorea.

In seinen Skulpturen definiert er den Raum durch die Linie. Sein bevorzugtes Material sind schlanke Edelstahlstäbe, die er mit höchster Präzision zu Winkeln, Rechtecken, Kuben, Kreisen etc. verschweißt. Auf dem Boden stehend, an der Wand hängend oder frei im Innen – oder Außenraum schwebend, signalisieren diese Objekte Stabilität und Ruhe und andererseits Leichtigkeit und Schwerelosigkeit. Dreidimensionalen Zeichnungen gleich grenzen sie Volumina aus und beschreiben komplexe Phänomene von Öffnung und Durchdringung. Die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Ort, etwa mit einer natürlichen Umgebung oder einer vorgegebenen Architektur, ist dabei von besonderer Bedeutung.

